

MEDIENMITTEILUNG

soH: Mehr Erträge und höhere Produktivität verschaffen Gewinn

Solothurn, 28. April 2026 – **Für das Geschäftsjahr 2025 weisen die Solothurner Spitäler einen Gewinn von CHF 7,1 Millionen aus. Das positive Ergebnis ist auf Mehrleistungen, höhere Tarife, ein Ergebnisverbesserungsprogramm sowie zusätzliche Leistungsaufträge zurückzuführen.**

Früher als geplant ist die Solothurner Spitäler AG (soH) zu positiven Zahlen zurückgekehrt. Das gute Jahresergebnis ist vor allem auf Mehrleistungen, höhere Tarife im stationären Bereich, ein begrenztes Wachstum im Personal- und Sachaufwand sowie zusätzliche Leistungsaufträge und deren Abgeltung seitens des Kantons zurückzuführen. Zum Aufatmen ist es jedoch zu früh. Neben der Genehmigung des Jahresabschlusses stand die Gesamterneuerungswahl des Verwaltungsrats im Mittelpunkt der Generalversammlung am 28. April 2026.

Trotz der anspruchsvollen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen stieg der Gesamtertrag der soH auf CHF 732,3 Mio., was einer Steigerung von rund CHF 51,6 Mio. oder 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Besonders erfreulich ist die Rückkehr in die Gewinnzone mit einem Plus von CHF 7,1 Mio. Im Vorjahr hatte die soH noch ein negatives Ergebnis in Höhe von CHF 29,4 Mio. erzielt. Das Umsatzwachstum beruht auf folgenden Faktoren:

- **Mehrleistungen von rund CHF 34 Mio.**

Anders als in den Vorjahren, lagen die Patientenzahlen fast das gesamte Jahr auf einem Niveau über dem Budget. Ins neue Geschäftsjahr ist die soH auf ähnlichem Niveau gestartet. An den drei akutsomatischen Standorten Dornach, Olten und Solothurn wurden 2025 insgesamt 33 971 Patientinnen und Patienten stationär und damit rund 5 Prozent mehr als im Vorjahr behandelt. Ein leicht niedrigerer Schweregrad (Case Mix Index = CMI) aufgrund von mehr Geburten wurde durch die gesamthaft höheren Fallzahlen (1 600 Fälle mehr als im Vorjahr) kompensiert. Die Mitarbeitenden der soH haben diese Mehrleistungen erbracht, obwohl die soH wegen der Engpässe auf dem Fachkräftemarkt immer noch nicht alle Betten betreiben kann.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug rund 4,7 Tage und lag 0,1 Tage unter dem Vorjahr. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Effizienz in den klinischen Prozessen weiter gesteigert werden konnte. Die Entwicklung im ambulanten Bereich in der Somatik und Psychiatrie lag 8,8 Prozent über dem Vorjahr, was dem Trend und der gewünschten Verlagerung von stationären, hin zu kostengünstigeren ambulanten Behandlungen entspricht.

- **Tarifanpassungen in Höhe von CHF 10 Mio.**

Die soH konnte gegenüber den Versicherungen in den Tarifverhandlungen die in den

letzten Jahren aufgelaufene Teuerung geltend machen und Tarifierungen aus-handeln.

- **Leistungsaufträge des Kantons**

Vom Kanton erhielt die soH zusätzliche Leistungsaufträge für bereits bisher erbrachte Leistungen in Höhe von CHF 7,8 Mio: für die Sicherstellung der Notfallversorgung 24-Stunden am Tag und an 7 Tagen pro Woche, die Weiterbildung von Assistenzärztinnen und -ärzten sowie angewandte Forschungstätigkeit zur Erlangung und zum Erhalt der notwendigen Zertifizierungen als Weiterbildungsstätte. Die Deckung der Kosten für diese Leistungsaufträge des Kantons half der soH, rascher in die Gewinnzone zurückzukehren.

- **Wichtiger Meilenstein, aber nicht am Ziel**

Erfreulich ist, dass die Mehrleistungen von rund 5 Prozent mit einem unterproportionalen Mehraufwand von lediglich 2,4 Prozent und damit einer Zunahme unter dem Umsatzwachstum erbracht wurden. Dies ist auf eine optimierte Kapazitätsplanung, eine verbesserte Auslastung und das intern erarbeitete Ergebnisverbesserungsprogramm zurückzuführen. Temporärpersonal konnte in grösserem Umfang abgebaut, offene Stellen im Kerngeschäft zum Teil intern besetzt werden. Für alle Mitarbeitenden ist das gute Ergebnis ein wichtiges Zeichen für ihren täglichen Einsatz.

Auch wenn die soH bereits früher als geplant in die schwarzen Zahlen zurückgekehrt ist, ist es zu früh zum Aufatmen. Die Patientenzahlen sind volatil, und die soH kann nicht abschätzen, ob sich die Entwicklung in diesem Rahmen fortsetzen wird. Die hohe Zahl behandelte Patientinnen und Patienten Anfang 2026 führte aber finanziell und auslastungsmässig zu einem guten Start. Im ambulanten Bereich lassen sich noch nicht alle Auswirkungen der neuen Tarifstruktur in der Akutsomatik – TARDOC und ambulante Fallpauschalen – abschätzen. Für eine dauerhafte finanzielle Stabilität sind zudem zwingend kostendeckende Tarife notwendig.

Die EBITDAR-Marge hat sich positiv entwickelt. Sie lag bei 7,4 Prozent im Vergleich zu 3 Prozent im Vorjahr (EBITDA-Rate 2025 6,6 Prozent im Vergleich zu 1,8 Prozent im Vorjahr). Um die langfristige Investitionskraft – zum Beispiel für Projekte wie den Anbau im Spital Dornach mit dem neuen Operationstrakt – sowie die Stabilität des Unternehmens zu sichern, muss die soH aber eine EBITDAR-Marge von mindestens 10 Prozent oder einen Gewinn über CHF 20 Mio. erzielen. Schliesslich dient die 10-Prozent-Marge dazu, die medizinische Versorgungsqualität für die Bevölkerung weiter auf höchstem Niveau zu halten und flexibel auf künftige Herausforderungen reagieren zu können.

Neue Verwaltungsratsmitglieder

Neben der Abnahme der Jahresrechnung erfolgten die Gesamterneuerungswahlen des Verwaltungsrats an der Generalversammlung. Nicht mehr zur Wahl gestellt haben sich Dr. med. Kaspar Aebi und Prof. Dr. med. Peter Buser. Peter Buser gehörte dem Verwaltungsrat seit 2012 an und war in seiner medizinischen Berufskarriere stellvertretender Chefarzt der Kardiologischen Klinik des Universitätsspitals Basel. Kaspar Aebi ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Allgemeine Innere Medizin und führt seit 1998 eine eigene Psychiatrische Praxis in Burgdorf. Er gehörte dem Verwaltungsrat seit 2020 an. Kaspar Aebi und Peter Buser wurden an der Generalversammlung für ihre langjährige Tätigkeit herzlich verdankt.

Neu gewählt wurden Prof. Dr. med. Kristina Adorjan (MD), Patrick Minder und Prof. Dr. med. Cornel Sieber. Prof. Dr. med. Kristina Adorjan ist Direktorin und ordentliche Professorin an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Bern, Direktorin für Lehre und Forschung und Vizedekanin für Internationalisierung und nationale Vernetzung der Medizinischen Fakultät der Universität Bern. Sie bringt Erfahrung im Management grosser Kliniken im In- und Ausland mit und leitete unter anderem die Umstrukturierung der Erwachsenenpsychiatrie bei den Universitären Psychiatrischen Diensten in Bern.

Patrick Minder ist Head Technology & Business Consulting Services sowie Mitglied der Bereichsleitung von Swisscom Business Customers und besitzt als langjähriger Unternehmer unter anderem fundierte Kenntnisse des technologischen Ökosystems im Gesundheitswesen und Erfahrung in der Steuerung komplexer Transformationsvorhaben mit. Zudem verfügt er über politische Erfahrung auf Gemeinde- und Kantonebene in Bern.

Prof. Dr. med. Cornel Sieber war zuletzt Chief Medical Officer und Mitglied der Geschäftsleitung des Kantonsspital Winterthur sowie Ordinarius und Direktor des Instituts für Biomedizin des Alterns an der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg (DE). Zurzeit ist er noch als Senior Consultant am Kantonsspital Winterthur im strategischen Bereich tätig. Er ist zudem Verwaltungsratsmitglied des Felix-Platter-Spitals für Universitäre Altersmedizin in Basel.

Wiedergewählt für die neue Amtsperiode bis 2030 wurden zudem:

- Verwaltungsratspräsident Kurt Fluri
- Vizepräsident Dr. med. Michael Fluri
- Agnes König, CNO Spital Thurgau AG
- Marcel Müller, Präsident Ausschuss Finanzen und Controlling des Verwaltungsrats
- Dr. iur. Orsola Vettori

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

Kurt Fluri, Verwaltungsratspräsident soH, 079 415 58 88 (am 28. April 2026 ab 17 Uhr)

Den Geschäftsbericht 2025 finden Sie online hier oder auf [geschaeftsbericht.solothurner-spitaeler.ch](https://www.geschaeftsbericht.solothurner-spitaeler.ch)

Bilder zur freien Verfügung:

- Bild 1: Kurt Fluri, Verwaltungsratspräsident soH, und Franziska Berger, CEO soH, im Gespräch
- Bild 2: Prof. Dr. med. Kristina Adorjan (MD)
- Bild 3: Patrick Minder
- Bild 4: Prof. Dr. med. Cornel Sieber